

# Nach Trumps Jerusalem-Bombe: Welche Optionen gibt es für die Palästinenser

Nadia Hijab, al-shabaka.org, 08.12.17

Weltweit sind Proteste gegen die Entscheidung des US-Präsidenten Donald Trump geplant, Jerusalem als Hauptstadt Israels anzuerkennen. Dabei verzichtete Trump auf Details wie Gemarkungen und Grenzen, ja sogar auf das Völkerrecht selbst und wiederholte die lange ausgehöhlten Phrasen der Verpflichtungen der USA, „ein dauerhaftes Friedensabkommen“ zu ermöglichen.

Angesichts der schieren Entrüstung über Trumps Politik in Bezug auf Jerusalem und die palästinensischen Rechte im weiteren Sinne sowie der Eile, mit dem seine Regierung die Menschen- und Umweltrechte in den USA und auch weltweit aushöhlen will, fällt es leicht, zu verzweifeln. Doch in solchen Zeiten ist es wichtig, sich an die längerfristigen Entwicklungstrends zu erinnern, die zu Gunsten der Palästinenser wirken, und die palästinensische nationale Bewegung - sowohl auf politischer, als auch auf zivilgesellschaftlicher Ebene - optimal zu positionieren.

## Der lange Weg bis zur Bloßstellung Israels

Viele der Tendenzen zugunsten der Palästinenser sind darauf zurückzuführen, dass Israel über alle Grenzen überschreitet. Es hat viele Schlachten gewonnen, kann aber den Krieg nicht gewinnen. Das mag wie Wunschdenken klingen, angesichts der enormen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Stärke, die Israel zu einer regionalen Supermacht macht. Doch sollte man die Entwicklung des Landes bedenken. Sein Sieg von 1967 hätte es ihm ermöglicht, Frieden mit den Arabern zu seinen Bedingungen über die 78% von Palästina zu schließen, die es 1948 kolonisiert hatte, und damit die palästinensische Sache für immer zu begraben.

**Es ist nicht möglich, einen Staat zu haben, der Juden privilegiert, ohne „Nichtjuden“ zu diskriminieren.**

Stattdessen setzte es den Weg fort, der von den Hardcore-Zionisten des zwanzigsten Jahrhunderts eingeschlagen wurde, die auf Kolonisierung und Enteignung bedacht waren, um eine minimale

Anzahl indigener Palästinenser und eine maximale Anzahl von Juden zu gewährleisten. Wie Moshe Dayan 1950 über die 170.000 Palästinensern sagte, die im Jahre 1948 in Israel bleiben konnten, nachdem 750.000 zur Flucht gezwungen worden waren: „Ich hoffe, dass sich in den kommenden Jahren eine andere Möglichkeit ergeben wird, einen Transfer dieser Araber aus Israel in die Tat umsetzen“. Dayan wurde 1967 zum israelischen Kriegshelden, als fast 450.000 weitere Palästinenser gezwungen wurden, zu Flüchtlingen zu werden.

Seit der Unterzeichnung des Oslo-Abkommens im Jahr 1993, das angeblich dazu bestimmt war, Frieden zu stiften, hat Israels unerbittlicher Drang, das neu erworbene Gebiet zu kolonisieren, 200

Siedlungen, die das Westjordanland zerstückeln und die Palästinenser voneinander trennen, mit etwa 600.000 Siedlern hervorgebracht. Israels Masterplan für Jerusalem ist ziemlich offensichtlich – als Folge der Ausdünnung der Einwohner Ost-Jerusalems sieht er eine Quote von 70:30 zwischen israelischen Juden und palästinensischen Arabern vor.

Basierend auf ihrem „Erfolg“ diesbezüglich, glauben die israelischen Führer nun, dass es nicht nötig ist, ihre Ambitionen zu verbergen. Sie verkünden ihre Ziele frei, einschließlich der Pläne, die Palästinenser weiter zu enteignen und diejenigen zu diskriminieren, die bleiben. Die Zahl der Gesetze, die die palästinensischen Bürger Israels diskriminieren, ist in den vergangenen Jahren von rund 50 auf fast 70 gestiegen.

Sowohl offizielle Stellen, als auch rechtsgerichtete Organisationen, wenden zunehmend ähnliche Vorgehensweisen gegenüber israelischen Juden an, die die Rechte aller Menschen unabhängig von Glauben und Ethnizität verteidigen wollen. Angriffe gegen *Breaking the Silence*, eine NGO, die es israelischen Soldaten ermöglicht, darüber zu sprechen, was sie gezwungen werden den Palästinensern während ihres Militärdienstes anzutun, sind nur ein Beispiel. Ein anderes ist das harte Vorgehen von Bildungsminister Naftali Bennett gegen ACRI (Association for Civil Liberties in Israel).

Max Blumenthals *Goliath: Life and Loathing in Greater Israel* zeichnet die zunehmend unerbittliche Entwicklung Israels durch das 20. Jahrhundert bis in die Gegenwart nach und ist ein Muss für jeden, der sich mit diesem Thema beschäftigt.

Der Status, den Israel als „einzige Demokratie“ im Nahen Osten genoss, ist längst überholt. Inzwischen hat das Siedlungsprojekt mit seiner eklatanten Verletzung der palästinensischen Rechte Israels Kernanliegen eines jüdischen Staats gefährdet. Viele haben den Begriff Apartheid verwendet, um zu beschreiben, was mit den Palästinensern in den besetzten Gebieten (OPT) geschieht, einschließlich getrennter Straßen, divergierender Justizsysteme und strenger Beschränkungen des Zugangs zu Wasser, Land und sogar zum elektromagnetischen Spektrum [Bandbreite für Telekommunikation].

Zunehmend zwingt die Situation in den 1967 besetzten Gebieten Staaten und Fürsprecher der Zivilgesellschaft dazu, zu berücksichtigen, was mit den palästinensischen Bürgern Israels geschieht - und was geschehen ist. Wenn niemand anders als der ehemalige Chef des *New York Times Jerusalem Bureau*, Jodi Rudoren, der in seiner Berichterstattung während seiner Amtszeit selbst vorsichtig war, sagt, dass der Begriff Apartheid in Bezug auf die Behandlung der palästinensischen Bürger Israels mehr Bedeutung hat, dann ist klar, dass die wahre Natur der Sache offensichtlich wurde. Der Beweis dafür ist: Es ist nicht möglich, einen Staat zu haben, der Juden privilegiert, ohne „Nichtjuden“ zu diskriminieren. Wer kann jetzt allen Ernstes behaupten, dass Israel ein demokratischer Staat sei?

Diese Realität hat zu dem vielleicht wichtigsten längerfristigen Trend in diesem Konflikt geführt: dem Wandel der Ansichten amerikanischer Juden. Es gibt jetzt einen kleinen, aber schnell wachsenden Prozentsatz von US-Juden, die sich für die Menschenrechte in der palästinensischen Solidaritätsbewegung einsetzen. An der Spitze dieses Wandels steht die *Jewish Voice for Peace* (JVP), die die palästinensischen Rechte verteidigt, so wie sie von den Palästinensern selbst 2005 im Aufruf zu Boykott, Desinvestition und Sanktionen (BDS) gegen Israel definiert wurden, bis sich Israel an das

Völkerrecht hält. *Jewish Voice for Peace* spielt eine wichtige strategische Rolle in den USA was die Bewegung zur Durchsetzung von Rechten angeht. (1)

Die zweite größere und jüngere Verschiebung in der jüdischen Gemeinschaft der USA ist darauf zurückzuführen, dass Spannungen zwischen Israel und den reformierten und konservativen Juden auftauchen, die zwei Drittel der Juden in den USA ausmachen. Es gab eine Flut von Artikeln und Analysen zu diesem Thema, die darauf hindeuten, dass der israelische Premierminister Benjamin Netanyahu und seine Verbündeten auf die orthodoxen Juden in den USA setzen und den Rest vernachlässigen, ja sogar wie Juden zweiter Klasse behandeln. Dies ist ein großer strategischer Fehler Israels: US-Juden leisten einen großen Beitrag zu philanthropischen Zwecken sowie zu Mainstream-Politik und -Diskurs. Durch die Entfremdung dieses wichtigen Unterstützerkreises bewirkt Israel ein schnelles Umschwenken in den USA das die automatische politische Unterstützung und die massive militärische Hilfe, die es erhält, untergräbt und die Unterstützung des Mainstreams für die palästinensischen Rechte und die Anerkennung des palästinensischen Narrativs verstärkt. Dies geschieht, obwohl es Millionen ausgibt, um den Diskurs zu kontrollieren und die Kritik an Israel und dem politischen zionistischen Projekt mit Antisemitismus zu verknüpfen.

### **Palästinas sich ständig erneuernder Widerstand**

Der palästinensische Kampf ist parallel zum israelischen Vorgehen entstanden und entwickelt sich weiter. Dreißig Jahre, nachdem die britischen Kolonialherren den palästinensischen Aufstand 1936/39 für Rechte und Freiheit niedergeschlagen hatten, und zwanzig Jahre nach der Katastrophe des Verlustes von vier Fünftel Palästinas im Jahr 1948 und der Vertreibung von vier Fünftel seines Volkes, trat die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) auf die Bühne. Sie wurde schnell zu einer Kraft, mit der man rechnen musste. Jedoch führten wiederholte israelische - und arabische - Angriffe auf die PLO, zusammen mit den beträchtlichen Fehlern, die von ihrer Führung begangen wurden, zu einem kurzfristigen Schlag mit der israelischen Invasion des Libanon 1982 und dem Exil der PLO aus Beirut, ihrer letzten Basis an der Grenze zu Israel.

Doch innerhalb von nur fünf Jahren nahm der palästinensische Kampf mit der ersten Intifada, dem gewaltfreien Aufstand unter der Führung lokaler Persönlichkeiten in den 1967 besetzten Gebieten, eine neue Form an. Die Intifada positionierte die Palästinenser auf der Weltbühne und in Reichweite ihrer Ziele, da die Regierung George H. W. Bush sich verpflichtet hatte, nach dem ersten Golfkrieg im Jahr 1990 einen fairen Deal zu erzielen. Tragischerweise haben die geheimen Verhandlungen der PLO mit Israel, die zu den Oslo-Abkommen führten, die sorgfältig gepflegten palästinensischen Unterstützerquellen, zu denen eine globale Solidaritätsbewegung und der Rückhalt der Dritten Welt gehörten, verpuffen lassen.

Trotz solcher Rückschläge werden die Palästinenser nicht verschwinden. Seit 1948 ist der nationale Kampf geprägt von einer Blütezeit von Literatur, Kunst, Film und Kultur, die die palästinensische Identität stärkt und festigt. Wie Steven Salaita kürzlich in einem Stück sagte: "Nichts bedroht Israel mehr als das Überleben der palästinensischen Identität durch aufeinanderfolgende Generationen". Und obwohl sich die palästinensische nationale Führung, gelinde gesagt, in Zerrüttung befindet, wird die palästinensische Sache von einer internationalen Solidaritätsbewegung unterstützt, die von der

palästinensisch geführten BDS-Bewegung bestärkt wird. In den letzten fünf Jahren haben Israel und seine Unterstützer ihre ganze Kraft gegen diese Bewegung eingesetzt, um die Oberhand zurückzugewinnen und den Diskurs zu kontrollieren, doch die Bewegung ist quicklebendig.

Wie viel einfacher wäre es für Israel gewesen, 1967 einen Deal mit Jordanien, Ägypten und Syrien zu machen, als darauf zu setzen alles zu haben und sich mit der sich ständig entwickelnden und regenerierenden palästinensischen Bewegung für Rechte auseinanderzusetzen.

### **Palästinensische Optionen im Kampf um die Rechte**

Welche Möglichkeiten haben die Palästinenser vor diesem Hintergrund? Es steht außer Frage, dass die gegenwärtige Periode große Gefahren für die Palästinenser birgt. Die Siedlerbewegung hat grünes Licht erhalten, um mit Trump voranzukommen, der sich in seiner Erklärung zu Jerusalem nicht einmal dazu durchringen konnte, „Palästinenserstaat“ zu sagen. Vielmehr sprach er einfach von Frieden „einschließlich... einer Zwei-Staaten-Lösung“ und machte selbst das schnell vom Segen Israels abhängig, indem er „wenn beide Seiten zustimmen“ hinzufügte.

Die größte Angst gibt es um Jerusalem selbst - sowohl um die palästinensischen Jerusalemer als auch um das Gelände von Al-Aqsa. Es bestehen ernsthafte Bedenken, dass Israel die Enteignung und Vertreibung der Palästinenser beschleunigen wird, indem es die vielen bürokratischen Techniken, die es im Laufe der Jahre perfektioniert hat, sowie den Bulldozer und die Abrissbirne einsetzt. Und obwohl Trump davon sprach, weiterhin den Status quo an den heiligen Stätten Jerusalems zu unterstützen, wird dies von der Tempelbergbewegung, die einen dritten jüdischen Tempel anstelle des Al-Aqsa-Geländes errichten will, einfach abgetan.

Auch das „Arabische Quartett“ - Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate, Bahrain und Ägypten - und sein Rädelsführer Kronprinz Mohammad Bin Salman, der den amerikanisch-israelischen Annexionsplan vorantreibt und den Palästinensern angeblich eine Hauptstadt in Abu Dis, einem Vorort Jerusalems, der von der Stadt durch die unrechtmäßige Mauer, die Israel weitgehend innerhalb des palästinensischen Autonomiegebiets errichtete, abgetrennt wurde, angeboten hat, gibt zu Befürchtungen viel Anlass. Andererseits stellt sich die Frage, inwieweit das Arabische Quartett die von ihm gewünschten Ergebnisse erzielen kann. Bin Salman selbst hat sich vergaloppiert mit seinem Krieg gegen den Jemen, der Niederschlagung seiner Fürstenkollegen und dem letztlich erfolglosem Druck, den libanesischen Premierminister Saad Hariri zum Rücktritt zu zwingen, in dem Versuch, die iranische und syrische libanesische Partei und die Militärmacht Hisbollah zu schwächen, übervorteilt.

So könnte Präsident Mahmoud Abbas, Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA), nicht weniger beneidenswert sein. Wenn er sich dem Druck der gegen ihn gerichteten Kräfte widersetzt, wird er die amerikanische und viel arabische Hilfe verlieren, ohne die Beamte nicht bezahlt werden können, davon sind etwa 1,5 Millionen Menschen betroffen. Wenn er sich ihm beugt, wird er gezwungen sein, die Negierung der palästinensischen Rechte zu unterschreiben. In allen Fällen steht Abbas' Erzfeind und ehemaliger palästinensischer Sicherheitschef Mohammed Dahlan, der Schützling der Emirate, in den Startlöchern und ist höchstwahrscheinlich bereit zu unterzeichnen.

Der hohe Preis, sich der internationalen Gemeinschaft zu widersetzen, wird im Gazastreifen deutlich, wo die Hamas sich geweigert hat, eine Niederlage einzugestehen oder ihre Waffen aufzugeben. Die Kosten, die die Palästinenser im Gazastreifen in den letzten zehn Jahren getragen haben und noch immer erleiden, sind in der Tat hoch. Und zu den Gerüchten, die über die endgültige Regelung, die Israel und die USA den Palästinensern aufzwingen wollen, im Überfluss vorhanden sind, gehört die Übersiedlung der Palästinenser aus dem Gazastreifen in die ägyptische Sinai-Wüste, weit weg von den Grenzen ihrer ursprünglichen Heimat (etwa 70% der 1,9 Millionen Palästinenser im Gazastreifen sind Flüchtlinge).

Andererseits sind die PLO/PA und die palästinensische Zivilgesellschaft, die von der globalen Solidaritätsbewegung unterstützt wird, nicht ohne Optionen, wenn die Bereitschaft besteht, Ressourcen zu bündeln und alle verfügbaren Möglichkeiten zu nutzen, wie dies getan werden muss, um dieser großen Bedrohung für das Streben nach palästinensischen Rechten entgegenzuwirken. Intern muss die innerpalästinensische Aussöhnung zwischen Fatah und Hamas erreicht werden und zwar nicht nur zum Selbstzweck. Ebenso wichtig ist es, dass das palästinensische politische System in die Lage versetzt wird, Unterstützung von verschiedenen arabischen und asiatischen Staaten zu erhalten, von denen einige näher bei einer Partei als bei der anderen sind. Jede mögliche Verbindung, die Fatah und Hamas einzeln und gemeinsam zur Stärkung der palästinensischen Position eingehen können, muss erschlossen werden. Es ist ein gutes Zeichen, dass Abbas plant, den PLO-Zentralrat zu einer Dringlichkeitssitzung einzuberufen, zu der „alle Fraktionen“ eingeladen werden.

Es müssen auch Wege gefunden werden, die Sicherheitskoordination der Palästinensischen Autonomiebehörde mit Israel zu verringern und schrittweise abzubauen. Dies wird angesichts der Maßnahmen, die Israel gegen die Palästinenser, die Führung und Abbas persönlich ergreifen kann, sehr schwierig sein. Zumindest würde Abbas' Fähigkeit, sich über die Grenzen des Westjordanlandes hinaus zu bewegen und zu reisen, eingeschränkt. Dennoch gibt es Expertenwissen über den Sicherheitssektor, und es gibt reichlich Literatur dazu, einschließlich einer soliden Politikanalyse aus dem Netzwerk von Al-Shabaka. Diese Sachkenntnis wäre für die Palästinensische Autonomiebehörde leicht zugänglich, wenn sie beschließen würde, ihre Koordinierung zu reduzieren. Es ist auch an der Zeit, über die Forderungen nach internationalem Schutz für die Palästinenser hinauszugehen und eine kohärente Strategie zur Sicherung dieses Schutzes zu entwickeln.

Die PLO/PA muss auf der europäischen Bühne am aktivsten sein. Bislang haben die europäischen Länder, die das Völkerrecht einhalten, für Israel ein leichtes Spiel geebnet. Die Europäische Union hat 2016 ihre Position bekräftigt, dass Produkte, die in die EU eingeführt werden, gekennzeichnet werden müssen, um den Verbrauchern eine informierte Wahl zu ermöglichen - eine zaghafte und letztlich unwirksame Maßnahme. Die Empfehlungen, die 18 EU-Staaten herausgegeben haben, um Unternehmen vor Risiken (rechtlicher und finanzieller Art, sowie bezüglich ihres Renomees) im geschäftlichen Umgang mit Siedlungen zu warnen, sind wirkungsvoller, sind aber in den nationalen Gesetzen und Vorschriften nicht vereinheitlicht worden.

Trotz ihres kleinmütigen Verhaltens können die EU und die Mehrheit ihrer Mitgliedsstaaten die israelische Besatzung niemals billigen. Für die Europäer ist das seit dem Zweiten Weltkrieg errichtete Völkerrechtssystem ihr Schutz vor weiteren verheerenden Kriegen. Beim Versuch, die Besatzung zu

legalisieren, muss Israel diesen gesamten Rechtsrahmen untergraben - und untergräbt ihn ständig. Bisher konnten die Europäer die Augen verschließen und das Minimum an der israelisch-palästinensischen Front tun, indem sie es den USA überlassen, der so genannte „ehrliche Makler“ zu sein.

Die Anerkennung Jerusalems durch Trump und der damit verbundene Angriff auf das Völkerrecht wird die Europäer auf den Fahrersitz zwingen, es sei denn, sie wollen dabei zusehen, wie die sorgfältig von ihnen errichtete Struktur, um sie herum einstürzt. Darüber hinaus ist die Frage des besetzten Territoriums und der Annexion für die Europäer seit der russischen Besetzung und Annexion der Krim im Jahr 2014 sehr persönlich geworden. Nachdem die Europäer Sanktionen gegen Russland verhängt haben, sind sie nicht in der Lage, Israel weiterhin mit Samthandschuhen zu behandeln, wenn es darum geht, sein illegales Siedlungsunternehmen zu legalisieren.

Insbesondere die PLO sollte sich die Ablehnung der Anerkennung von Trump durch die Europäer zunutze machen und eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit und Öffentlichkeitskampagne für europäische Regierungen und Diplomaten starten. Sie sollte entschlossen und entschieden sein und die Verantwortung der europäischen Länder für die Einhaltung des Völkerrechts vorantreiben sowie auf einer konkreten Unterstützung ihrer Position und Schritte gegen die Plünderungen durch Israel bestehen. Die PLO hat einige sehr erfahrene Diplomaten, die sie für diese Arbeit einsetzen kann - schließlich haben einige von ihnen 2004 vor dem Internationalen Gerichtshof den Prozess gegen die israelische Mauer geführt und gewonnen.

Israel hat es geschafft, die Partnerschaften und Allianzen Palästinas in der Dritten Welt umzukehren, die in den 1970er und 1980er Jahren wichtige Quellen der Unterstützung waren. Dies ist in Asien, insbesondere in Indien, Afrika und Lateinamerika erfolgreich gelungen. Aber es ist noch nicht zu spät für die Palästinenser aufzuholen und diese Beziehungen zu pflegen, indem sie Dienstleistungen und Verbindungen anbieten, wo immer sie können. Am wichtigsten ist, dass die PLO/PA hart daran arbeitet, um zu verhindern, dass andere Länder in die Fußstapfen von Trump treten und ihre Botschaft nach Jerusalem verlegen.

Dabei würde die PLO von der palästinensischen Zivilgesellschaft und der weltweiten Solidaritätsbewegung unterstützt, vor allem in den USA und Europa und zunehmend auch in Lateinamerika. Sie kann Zehntausende von Anhängern dazu bringen, Druck auf ihre politischen Vertreter auszuüben. Vor allem in den USA hat die palästinensische Solidaritätsbewegung mehrere starke Institutionen gegründet. Diese fördern die palästinensischen und pro-palästinensischen Stimmen in den Medien, unterstützen juristisch Studenten und Lehrer, die angegriffen werden, sie ermöglichen, dass diese ihre Stimme erheben, sich gemeinsam mit Vertretern des Kongresses für die Rechte der Palästinenser einsetzen und immer mehr Juden einbeziehen, in den Kampf für gleiche Rechte.

Die Rolle der palästinensischen und weltweiten Zivilgesellschaft besteht darin, den Druck auf Israel aufrecht zu erhalten, Versuche Israels auszubremsen, die Diskussion zu kontrollieren, sowie die PLO auf dem rechten Weg zu halten. Was Trump getan hat, könnte der palästinensischen Sache einen schweren Schlag versetzen, wenn die Palästinenser und ihre Verbündeten keine kohärente und

koordinierte Antwort geben. Wenn sie jedoch auf der Grundlage dieser Überlegungen Strategien entwickeln, können Palästinenser und ihre Verbündeten diese Tragödie zu einer Chance machen.

### **Anmerkungen:**

1 Angesichts der Missverständnisse um BDS ist es wichtig, diesen Satz zu betonen. Der Text des BDS-Aufrufs macht deutlich, dass die Bewegung gegen die israelische Politik und nicht gegen dessen Existenz gerichtet ist und dass BDS gestoppt wird, wenn die Ziele der Bewegung - Selbstbestimmung, Freiheit von Besatzung, Gerechtigkeit für die Flüchtlinge und Gleichheit für die palästinensischen Bürger Israels - erreicht sind.

*Nadia Hijab ist Mitbegründerin und Exekutivdirektorin von Al-Shabaka, dem Palestinian Policy Network, sowie Autorin, Rednerin und Medienkommentatorin. Ihr erstes Buch, Womanpower: The Arab debate on women at work, wurde von Cambridge University Press veröffentlicht. Sie ist Mitautorin von Citizens Apart: A Portrait of Palestinians in Israel (I. B. Tauris). Sie war Chefredakteurin des Londoner Middle East Magazins, bevor sie bei den Vereinten Nationen in New York arbeitete. Sie ist Mitbegründerin und ehemalige Co-Vorsitzende der US-Kampagne für Palästinensische Rechte und sitzt jetzt im Beirat.*

Übersetzung: Pako, mit Hilfe von deepl.com

palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle:

<https://al-shabaka.org/commentaries/trumps-jerusalem-h-bomb-weighing-options-palestinians>